



[A](#) | [B](#) | [C](#) | [D](#) | [E](#) | [F](#) | [G](#) | [H](#) | [I](#) | [J](#) | [K](#) | [L](#) | [M](#) | [N](#) | [O](#) | [P](#) | [Q](#) | [R](#) | [S](#) | [T](#) | [U](#) | [V](#) | [W](#) | [Z](#)

Norbert Heltschl

[Persönliche Daten](#)

[Ausbildung, Studienreisen, internationale Aufenthalte](#)

[Beruflicher Werdegang, Lehrtätigkeit](#)

[Auszeichnungen und Ämter](#)

[Mitgliedschaften](#)

[Vita](#)

[Stellenwert](#)

[Werke](#)

[Primärquellen](#)

[Sekundärquellen](#)

[Ausstellungen](#)

[Persönliche Mitteilungen](#)

[Anmerkungen](#)

Persönliche Daten

* 26.11.1919

Geschlecht: m

Geburtsort: Imst, Tirol

Land: Österreich

Titel: Dipl.-Ing. Baurat h.c

Religionsbekenntnis: Röm. - Kath.

Berufsbezeichnung: Architekt

Familiäres Umfeld: Vater: Normen Tattersal (1896–1973)

Adoptivvater: Johann Heltschl (1884–1969)

Mutter: Maria Heltschl, geb. Schwemberger (1895–1976)

Ehe (seit 1947) mit Maria, geb. Melcher (*1925)

Kinder: Thomas (*1954), Markus (*1952), Konstanze (*1961), Barbara (*1955), Sabine (1958–1995)

[top](#)

Ausbildung, Studienreisen, internationale Aufenthalte

1935–1936 Maurerlehre

1937–1941 Staatsgewerbeschule Innsbruck, Abschluss mit Matura

1941–1945 Architekturstudium an der Technischen Hochschule Stuttgart, Diplom bei Paul Schmitthenner

[top](#)

- 1945 Ablegung der Diplomhauptprüfung an der Technischen Hochschule Graz (Nostrifizierung)
 1946–1948 Meisterschule Hubert Hoffmann, Technische Hochschule Graz

Beruflicher Werdegang, Lehrtätigkeit

- 1945–1947 Assistent an der Technischen Hochschule Graz (bei Friedrich Zotter)
 1947–1980 Professor an der Bundesgewerbeschule/HTL Innsbruck
 1952 Ziviltechnikerbefugnis und Büroeröffnung
 1993 als Architekt in Pension
 1995–2000 Arbeiten an verschiedenen städtebaulichen Projekten mit Sohn Thomas

[top ▲](#)

Auszeichnungen und Ämter

- 1969 Verleihung des Titels Oberstudienrat
 1975 Verleihung des Titels „Baurat h.c.“
 1995 Ehrenpräsident der ZV Tirol (10 Jahre Tätigkeit als Präsident der ZV Tirol)
 1996 Verleihung des Goldenen Diploms an der Technischen Hochschule Graz
 o.J. Ehrenzeichen des Österreichischen Naturschutzbundes (Naturschutzmedaille in Gold für Aktivitäten bei Bürgerinitiativen in Umwelt- und Landschaftsschutz)
 o.J. Langjähriges Vorstandsmitglied der Ingenieurkammer für Tirol und Vorarlberg

[top ▲](#)

Mitgliedschaften

- ab 1952 Ingenieurkammer für Tirol und Vorarlberg
 o.J. Zentralvereinigung der Architekten Österreichs

[top ▲](#)

Vita

Norbert Heltschl wurde 1919 als Sohn von Maria Schwemberger, später verheiratete Heltschl, und des englischen Besatzungsoffiziers Norman Tattersall in Imst in Tirol geboren. Bereits in der Schule gehörte Zeichnen zu seinen bevorzugten Fächern, gleichzeitig interessierte er sich auch schon in jungen Jahren für die Malerei. Auf Anregung seines Adoptivvaters, des Bauleiters Johann Heltschl, begann Norbert Heltschl mit 16 Jahren zunächst eine Maurerlehre. Nicht zuletzt aufgrund der harten Arbeitsbedingungen dieses Handwerks entschied er sich 1937 zum Besuch der Staatsgewerbeschule in Innsbruck, die er im Jahr 1941 mit Matura abschloss.

[top ▲](#)

Im Spätherbst 1941, nachdem er bereits an der Technischen Hochschule in Stuttgart inskribiert hatte, wurde Norbert Heltschl zur Luftwaffe einberufen und überlebte nur durch viel Glück schwer verletzt seinen Einsatz 1943 als Flugmeldungsfunke bei Stalingrad. Noch während des Krieges setzte er sein Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Stuttgart fort und schloss es im April 1945 bei Paul Schmitthenner, der ihn nachhaltig für die Architektur begeistern konnte, mit Diplom ab. Da die erforderliche Nostrifizierung des Diploms in Österreich gleich nach Kriegsende nicht möglich war, musste er die Diplomprüfung in sämtlichen Gegenständen an der Technischen Hochschule Graz wiederholen.

Nach dem erfolgreichen Studienabschluss war Norbert Heltschl in den Jahren 1945–1947 als Assistent Friedrich Zotters an der Technischen Hochschule Graz tätig und besuchte die Meisterschule von Hans Hoffmann. Während seiner Zeit an der Universität lernte er die Architekturstudentin Maria Melcher kennen, die im Jahr 1947 seine Frau werden sollte. Im gleichen Jahr begann er seine langjährige Tätigkeit als Lehrer an der Bundesgewerbeschule (später HTL) Innsbruck, parallel dazu machte er sich auch als Architekt selbständig

(1952). In dem kleinen Büro mit maximal fünf Mitarbeitern hatte Norbert Heltschls Frau Maria die wichtige Position der Büroleiterin inne, gleichzeitig war sie auch für die Inneneinrichtungen bei den Projekten zuständig.

Norbert Heltschl ist neben seiner Tätigkeit als Architekt und Lehrer auch als aktiver Umweltschützer bekannt, der sich niemals vor Auseinandersetzungen scheute. Seinem unermüdlichen und manchmal auch rebellischen Einsatz als Obmann des Imster Heimatschutzvereins ist nicht zuletzt auch die Verhinderung der Autobahn Ulm-Mailand durch das Tiroler Gurgltal Anfang der 1980er Jahre zu verdanken (Bürgerinitiativen). Für seinen Einsatz um umweltpolitische Themen und die Rettung des Gurgltals wurde Norbert Heltschl vom Österreichischen Naturschutzbund auch die „Naturschutzmedaille in Gold“ verliehen.

Nach seiner Pensionierung als Lehrer an der Höheren Technischen Lehranstalt in Innsbruck führte Norbert Heltschl sein Büro noch 15 weitere Jahre fort. Erst Mitte der 1990er Jahre legte er seine Befugnis als Ziviltechniker zurück, in den folgenden Jahren arbeitete er noch mit seinem Sohn Thomas an verschiedenen städtebaulichen Projekten. Im Jahr 2006 wurde ihm eine große Retrospektive unter dem Titel „Norbert Heltschl – 50 Jahre klassische Moderne“ in einer Galerie in Imst gewidmet.

Stellenwert

Das umfangreiche architektonische Werk des Tiroler Architekten Norbert Heltschl, der zahlreiche seiner Aufträge durch Wettbewerbserfolge erhielt, reicht von Ein- und Mehrfamilienhäusern über Freizeitbauten wie Schwimmbäder und Kinos bis hin zu Industrieanlagen, zahlreichen Schulbauten sowie Kirchen.

Trotz Ausbildung an der Technischen Hochschule bei Paul Schmitthenner, einem der Hauptvertreter der Stuttgarter Schule, ist Norbert Heltschl in Bezug auf den Stil nie den von seinem Lehrer propagierten Weg der Heimatschutzarchitektur gegangen. Vielmehr zeichnen sich die Bauten des Tirolers durch einen starken Bezug zur klassischen Moderne aus. Norbert Heltschl nennt selbst neben Frank Lloyd Wright, Richard Neutra und der Bauhausarchitektur vor allem Le Corbusier als prägendes Vorbild. Der „Modulor“, das von dem berühmten schweizerisch-französischen Architekten entwickelte Proportionssystem, welches auf dem menschlichen Maßstab und dem Goldenen Schnitt beruht, beeinflusste die Architektur Heltschls nachhaltig und bildete laut eigener Aussage bei zahlreichen Projekten auch die Basis der Planung.

Norbert Heltschl, der als einer der Pioniere des schalreinen Sichtbetons in Tirol gilt, setzte dieses Material ab Ende der 1950er Jahre in zahlreichen seiner Bauten ein. Zu einem der zentralen Werke in seinem umfangreichen Œuvre zählt neben dem ersten Innsbrucker Terrassenhaus das Tivoli-Freibad in Innsbruck, dessen Errichtung ein österreichweiter Wettbewerb im Jahr 1958 vorausgegangen war. Mit dem zeitlosen Bau (inzwischen leider verändert) mit seinem markanten Sprungturm gelang Heltschl der Anschluss an die internationale Architektur der Nachkriegszeit. Eines der kompromisslosesten Werke dieser Zeit ist das Haus Schöpf am Gardasee mit seinen großen Glasflächen, der weit auskragenden Terrasse und der frei über dem Abgrund hängenden Betonstiege. Auch das aus Sichtbeton gestaltete „Internat Mariannhill“ in Landeck aus dem Jahr 1964 zeichnet sich durch eine besonders klare und einprägsame Strukturierung, das Spiel mit Licht und Schatten sowie die Ästhetik und Haptik des Materials Beton aus.

Auch Norbert Heltschls relativ früh entstandene Kirchenbauten im Tiroler Oberland heben sich deutlich von der traditionellen Bauweise des Landes ab und lassen internationale Einflüsse erkennen. Die sehr nüchtern gestaltete Kirche St. Joseph in Landeck-Bruggen, einem Industrievorort, spielt mit den Materialien Sichtbeton und Naturstein sowie der teils sichtbar gelassenen Konstruktion des Daches. Typisch für das Werk Norbert Heltschls war stets auch die Einbeziehung künstlerischer Arbeiten (Kunst am Bau), die nicht nur in seinen Kirchen, sondern unter anderem auch im Freibad Tivoli wesentlich zum Gesamteindruck der Bauwerke beitrugen.

Norbert Heltschl prägte in seiner Zeit als Lehrer an der HTL Innsbruck Generationen von jungen Architekten. Er vermittelte seinen Schülern und Mitarbeitern (unter ihnen Heinz Tesar und Gerhard Steixner) stets die Verantwortung des Architekten gegenüber der Gesellschaft und Natur und trug in seiner Funktion als langjähriger Präsident der Zentralvereinigung der Architekten maßgeblich zur Entwicklung der Architekturszene in Tirol bei.

[top](#) 

Werke[top](#) **WOHN-/GESCHÄFTSBAUTEN:****Auswahl:**

1950	Haus Heltschl, Weinberg (Umbau 1965) Imst, T
1954	TIWAG-Häuser, Imst, T
1955–1957	Atelier-Haus August Stimpfl, Imst, Am Weinberg, T
1956	Geschäft Trenkwald, Imst, T
1956–1957	Reihenhausanlage Gretttert, Imst, T
1957	Ferienhaus Bronsing, Ötz, T
1959–1964	Einfamilienhaus Foidl, Fügen, Hochfügener Straße 259, T
1959	Kaufhaus Saurer, Reutte, T
1960	Geschäftshaus Ammann, Rankweil, T
1960	Wohnhaus, Innsbruck, Innrain 81, T
1960	Reihenhäuser, Vils, T
1961	Haus Schinagl, Imst, T
1961	Haus Norbert Fink, Imst, T
1962	Haus Scheitnagl, Fügen, T
1963	Ferienhaus Jahn, Feldkirch, T
1963	Ferienhaus Schöpf, Gardasee, I
1960–1964	Ferienhaus Heltschl – Wiesenhaus, Imst, Teilwiesen 3, T
1964–1966	Haus Schretter, Vils, T
1966–1973	Wohnbauten auf Arzill, Imst, T
1971–1975	Terrassenhausanlage Hötting, Innsbruck, Höhenstraße 5, T
1971–1973	Bank für Tirol und Vorarlberg, Imst, Pfeiffenberger Straße 18, T
1973	Haus Dr.Schöpf, Serfaus, T
1973–1974	WHA, Innsbruck, Burghard Breitner-Straße, T
ab 1976	Terrassenhaus Hungerburg, Innsbruck, T
1977	Reihenhausanlage Kranebitten, Innsbruck, T
1975–1978	Arzbergsiedlung (Erweiterung), Telfs, T (Wettbewerb; mit Josef Lackner, Horst Parson und Anton Klieber)
1977	Raiffeisenkasse, Telfs, T
1978	Haus Frischmann, Imst, T
1980	Haus Heltschl, Imst, Gunglgrün 1, T
1980	Bürohaus Thurner, Ötz, T
1981	Hypo Bank, Imst, Rathausstraße 9, T
1983	Sonnenhäuser, Telfs, T
1984	Einfamilienhaus Prof.Hans Beier, Imst, T
1986	Geschäftshaus Hödl, Leibnitz, Stmk.
1986	Haus Kortschach, Leibnitz, Stmk.
1987	Umbau Geschäftshaus Hechenberger, Landeck, T
1990	Verwaltungsgebäude Baufirma Thurner, Ötz, T
1990	Haus Konstanze Leys, Imst, T
1990	Geschäftshaus Heltschl, Kramergasse 31, Imst, T (Projektbearbeitung Thomas Heltschl)
1990–1992	Haus Barbara Heltschl-Stillebacher, Imst, Lassigg 48, T
1995	Geschäftshaus Gstrein, Imst, Lainplatz, T

1996	Haus Gstrein Umbau, Imst – Oberstadt, T
1996	Ferienhaus Hechenberger, St. Anton, T
1997	Musikpavillon, Imst, T
2002	Hypo Bankfiliale, Innsbruck, T

ÖFFENTLICHE BAUTEN:

Auswahl:

1953	Hauptschule Levis, Feldkirch, Vbg. (Wettbewerb)
1954	Café Central, Innsbruck, T
1955	Kino Imst, Imst, Industriezone 30, T
1956	Forumkino Kolping, Innsbruck, T
1957	Café Meier, Landeck, Malerstraße 13, T
1958–1961	Schwimmbad Tivoli, Innsbruck, Purtscheller Straße 1 / Südring, T (Wettbewerb)
1958	Neugestaltung Triumphkino, Innsbruck, Maria-Theresienstraße, T
1958	Kino Wattens, Wattens, T
1958	Kino Schwaz, Schwaz, T
1959	Pfarr- und Jugendheim, Silz, T
1958–1963	Kirche St.Josef, Landeck-Bruggen, Bruggfeldstraße 33, T
1960	Gemeindehaus, Vils, T
1963	Leprastation Ifakara, Tansania / Ostafrika
1963–1967	Internat Mariannhill, Landeck, Bruggfeldstraße 33, T
1964	Terrassenhotel Linser, Imst, T
1963–1965	Volksschule Unterstadt, Hinterseberweg 3, Imst, T (Wettbewerb, 1. Preis)
1966–1972	Hauptschule, Vils, Johann-Siegl-Straße, T
1965–1967	Kirche Zu den Hl. Engeln, Imst, Brennbichl, T
1967	Universitätssportstätten, Innsbruck, Fürstenweg 185, T (mit Peter Pontiller und Peter Swienty)
um 1967	Hotel Penz, Innsbruck, T
1968	Hauptschule Altenstadt, Feldkirch, T (Wettbewerb)
1975–1976	Höhere Technische Lehranstalt, Imst, T (Wettbewerb)
1975–1977	Assanierung Ortszentrum Telfs, T
1980	Schlosshotel Micheluzzi, Nauders, T
1989	Erlebnisbad, Lech, T
1993–1994	Friedhof und Urnengräber, Imst, T
1993	Tourismusplatzgestaltung, Imst, T
1993	Almkapelle, Imst, T
1993	MK Probelokal, Imst, T
1994	Friedhof, Imst, T
1995	Sanierung Tivoli Schwimmbad, Innsbruck, T
1995–1996	Kurzer Rofen, Imst, T
1996	Brunnen, Imst, T
1997	Johannesplatz, Imst, T (mit Thomas Heltschl)
2002	Kirche Bruggen Neugestaltung, Landeck, T

INDUSTRIE-/GEWERBEBAUTEN:

Auswahl:

1955	Autohaus VOWA (Verwaltungs- und Bürogebäude, Werkstätte, Café, Ersatzteillager), Innsbruck, Fischerstraße 12, T
1956–1975	Tankstelle der Stiftsverwaltung, Stams, Bundesstraße, T

1960	Metallwerk Plansee, T
1962–1964	Autohaus Ford-Fehr, Rankweil / Feldkirch, Bundesstraße, Vbg.
1966	Autohaus Citroen Virgolini (Reparaturwerkstätte, Büros, Ausstellungsraum), Neurum, T
1972	Autohaus VOWA, Baustufe 2, Innsbruck, Fischerstraße 12, T
1983	Getreidesilo, Zams, T
1999	Strengbau Kieswerk, Starkenbach, T
1999	Neugestaltung der Werkskapelle der Kirche in Landeck- Bruggen, T (mit Bettina Hanel)

INNENRAUMGESTALTUNG/DESIGN:

1974	Arztpraxis Leys, Sölden, T
o.J.	zahlreiche Innenraumgestaltungen

NICHT REALISIERTE PROJEKTE:

Auswahl:

1944	Entwurf für ein Gartenhaus
1944	Entwurf für ein Gartenschlösschen
1945	Gedächtnismal für die Gefallenen der Stadt Imst, Fernpass, T
1963	Einfamilienhaus St.Anton, T („Vorbote eines Niedrigenergie-Holzhauses“)
1963	Bischofssitz und Residenz für den Bischof von Mahenge (in Sichtbeton-Fertigteilen), Tansania / Ostafrika
1964	Haus der Mode, Reutte, T
1978	Projekt Holzhammerbrücke, Innsbruck, T
1999	Museum der Moderne Innsbruck, T (mit Bettina Hanel)
1999	Pitztal-Symposium für Neue und Alte Musik, T (mit Bettina Hanel)

ohne Datum:

Hotel „Spiegelfreudensee“, Tarrenz, T (Entwurf für ein Badeseeprojekt)
 Kongresszentrum Vaduz (Wettbewerb)
 Kongresszentrum Achensee (Wettbewerb)
 Planseegymnasium Reutte (Wettbewerb)
 Kongress- und Erholungszentrum, Ischgl, T (prämierter Wettbewerbsentwurf)
 Bischofssitz, Ifakara Tansania (prämierter Wettbewerbsentwurf)
 Gymnasium mit Schülerheim, Reutte, T (prämierter Wettbewerbsentwurf)
 Kongresszentrum Vaduz, FL (prämierter Wettbewerbsentwurf)
 Freischwimmbad, St.Anton, T (prämierter Wettbewerbsentwurf)
 Freischwimmbad, Imst, T (prämierter Wettbewerbsentwurf)
 Hallenbad, Nassereith, T (prämierter Wettbewerbsentwurf)
 Evangelische Kirche, Feldkirch, Vbg. (prämierter Wettbewerbsentwurf)
 Sparkasse, Imst, T (prämierter Wettbewerbsentwurf)
 Einfamilienhaus, St.Anton, T (prämierter Wettbewerbsentwurf)
 Handelskammer, Imst, T (prämierter Wettbewerbsentwurf)

Primärquellen

PUBLIKATIONEN:

Auswahl:

- N. Heltschl: Evangelische Kirche in Wien-Simmering. In: der bau H.2.1964, S.62–63
 N. Heltschl: Das Internat Abt Franz Pfanner der Missionare Mariannhill. Innsbruck 1968

[top](#) 

N. Heltschl: Hat der moderne Architekt versagt? In: BMZ 1.1968, S.8

N. Heltschl: FMG Studie Gurgltal (Interdisziplinäre Studie zur Verhinderung der Autobahn Ulm-Mailand über Fernpass und Gurgltal), Imst 1980

N. Heltschl (Hg.): Norbert Heltschl. Bauten und Projekte 1945–2001. Imst 2002

N. Heltschl: Architektur an den Pranger. In: Arno Ritter (Red.): Reprint. Ein Lesebuch zu Architektur und Tirol. Innsbruck 2005

N. Heltschl: Neue Ideen in der Architektur. In: Arno Ritter (Red.): Reprint. Ein Lesebuch zu Architektur und Tirol. Innsbruck 2005

Ca. 60 Fachartikel zum Themen Architektur

VORTRÄGE:

Auswahl:

1967 Vortrag am Bäderkongress in Hannover (nach dem Wettbewerbserfolg für die Universitätssportstätten)

1982 „Architektur und Gesellschaft“, Vortrag in Weer

NACHLÄSSE UND ARCHIVE:

Architekturzentrum Wien

Sekundärquellen

[top](#) 

LITERATUR:

Auswahl:

Anonym: Kino in einem Tiroler Dorf. In: der bau H.1.1958, S.34–25

Anonym: Freischwimmbad Tivoli. In: H.6.1961, S.290-293

Anonym: Kirche in Landeck-Bruggen. In: der bau H.2.1964, S.78–79

Anonym: St.-Josef-Kirche in Landeck-Bruggen. In: Baumeister H.6.1964

Anonym: Der Rebell unter den Architekten. In: Rundschau 18.6.1996

Anonym: Grafik, Malerei, Architektur. Vernissage im „Kärntnerwaldele“. In: Rundschau 30.9.2010, S.32

Anonym: Österreichs Schulbau fehlgeplant. Schulreform in ausgefahrenen Geleisen. Volksboten-Gespräch mit Architekt Dipl.-Ing. Prof. N.

Heltschl über die Prinzipien modernen Schulbaues. In: Volksbote o.J., S.15ff

E. Berger: Terrassenwohnhaus Höhenstraße – Wohnbauanalyse. Innsbruck 1984

M. Brüggele: N. Heltschl – Ausstellung in Imst. Ein Bau-Meister“. In: Kronen Zeitung 2006, S.46

M. Eiter: Retrospektive Avantgarde. Norbert Heltschl. Ein unbequemer Charakter zum Wohl der Ästhetik. In: Stadtzeitung Imst 2006

H. Parson: Siedlungsformen ländlicher Raum – Modell Telfs – Erweiterte Arzbergsiedlung. Vortragsreihe „Architektur als Lebensqualität“ In:

der aufbau H.9/10.1979, S.336–338

C. Perktold: Urgestein der Architekten kämpferisch. In: Tiroler Tageszeitung 17.05.2005

E. Schlocker: Rebell im Denken und Bauen. In: Tiroler Tageszeitung 2009

M. Thurner: Ein kompromissloser Feuergeist. In: Rundschau 15.3.2006, S.10

HINWEISE AUF WERKE:

Auswahl:

der aufbau:

4/5.1980 (Sondernummer Innsbruck), S.151 (Wohnhausanlage Burghard Breitner-Straße) / S.164 (Universitätssportanlagen)

der bau:

4.1958, S.182 (VW-Reparaturwerk Innsbruck)

1.1964, S.30 (Wohnhaus Innsbruck, Innrain)

NACHSCHLAGEWERKE:
AchI. I
Dehio Tirol, 1980, S.457

LEXIKA:
AKL-ONLINE

INTERNETLINKS:
„Menschen im Gespräch: Norbert Heltschl“, Interview 2012, Oberland TV.
YouTube: <http://www.youtube.com/watch?v=MgXPNvOsLtc>

Ausstellungen

[top ▲](#)

Auswahl:

2006	Norbert Heltschl – 50 Jahre Klassische Moderne, Galerie Theodor von Hörmann, Imst
2010	Arbeiten von Norbert und Barbara Heltschl, Atelier im Karrnerwaldele, Imst
2013	Das Gold des Az W, Architekturzentrum Wien
o.J.	„Klassische Moderne in Tirol“, Architekturforum Innsbruck

Persönliche Mitteilungen

[top ▲](#)

Telefonische Auskunft von Norbert Heltschl, Juni 2013
Übermittlung biographischer Unterlagen von Norbert Heltschl, Juli 2013

Anmerkungen

[top ▲](#)

Eingegeben von: Anna Stuhlpfarrer
Eingegeben am: 01.10.2013
Zuletzt geändert: 19.12.2014

[A](#) | [B](#) | [C](#) | [D](#) | [E](#) | [F](#) | [G](#) | [H](#) | [I](#) | [J](#) | [K](#) | [L](#) | [M](#) | [N](#) | [O](#) | [P](#) | [Q](#) | [R](#) | [S](#) | [T](#) | [U](#) | [V](#) | [W](#) | [Z](#)

© Architekturzentrum Wien
Mit freundlicher Unterstützung des FWF
Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung